

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 138 (2011)

Bibliographie: Appenzeller Publikationen 2010/11
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzeller Publikationen 2010/11

HEIDI EISENHUT (Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden (KBAR), Redaktorin Jahrbuch, Trogen)
 DORIS ÜBERSCHLAG (Innerrhodische Kantonsbibliothek (KBAI), Appenzell)
 HANSPETER SPÖRRI (Redaktor Jahrbuch, Teufen)

Elektronische Appenzeller Bibliografie

Die seit 2010 nur noch in elektronischer Form verfügbare Appenzeller Bibliografie verzeichnet Schriften und audiovisuelle Medien, die das Appenzellerland bzw. die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden betreffen; ebenso verzeichnet sie unselbständige Publikationen, Aufsätze in Sammelwerken, Beiträge in Zeitschriften und grössere Artikel in Zeitungen, sofern diese einen thematisch grundlegenden Bezug zum Appenzellerland oder zu einem der beiden Kantone haben und Neues zur Darstellung bringen.

In die Bibliografie aufgenommen werden zudem Medien, die in den beiden Kantonen erarbeitet, publiziert oder verlegt werden, und zwar auch dann, wenn sich diese Medien thematisch nicht mit appenzellischen Inhalten befassen. Sie werden als Nachweis für das kulturelle Leben und Schaffen in der Bibliografie aufgeführt.

Obwohl zum Teil Gegenstand der Sammlungen in den beiden kantonalen Bibliotheken, werden folgende Medien in der Bibliografie nicht aufgeführt: Lexikonartikel; Medien appenzellischer Institutionen mit nicht-appenzellischen Themen; Jahresberichte von Institutionen, Vereinen und Firmen ohne thematisch selbständige Darstellungen; Amtsdruckschriften; Gesetzessammlungen; Gerichtentscheide; spätere, nicht oder unwesentlich veränderte Auflagen von bereits angezeigten Medien; Rezensionen; Berichte von Veranstaltungen; Reportagen und Interviews im Rahmen von Vereinstätigkeiten; Adressverzeichnisse; Fahrpläne; Plakate; Postkarten; Prospekte. Ausstellungsberichte können je nach landeskundlicher Relevanz in der Bibliografie erscheinen;

2010 gilt dies z.B. für die Berichte im Zusammenhang mit der Ausstellung «Bauen im Dorf». Über einzelne Veranstaltungen und Anlässe im Jahresablauf geben die Landes- und Gemeindechroniken Auskunft.

Die Medienbestände beider Bibliotheken sind im Internet abrufbar:

KBAI: bibliothek.ai.ch (Verbund mit der Volksbibliothek Appenzell)
KBAR: www.ar.ch/kantonsbibliothek > **Online-Katalog** (Teilkatalog des St. Galler Bibliotheksnetzes)

Alle je veröffentlichten und in der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden gesammelten Medien können im Online-Katalog durch Eingabe des Kürzels arb + Jahr (z.B. arb2010 = ausserrhodische Bibliografie 2010) als alphabetische Liste aufgerufen werden.

Die innerrhodischen Medien werden weiterhin im Innerrhoder Geschichtsfreund abgedruckt.

Kommentare zu Publikationen

Seit 1825, seit dem Erscheinen des ersten Jahrgangs der Appenzellischen Monatshefte, dem Vorgängerpublikationsorgan der Appenzellischen Jahrbücher, wird Literatur zum Appenzellerland angezeigt. Angefangen hat die Anzeige mit Besprechungen der wichtigsten Neuerscheinungen. Seit 2010 knüpfen wir an diese Tradition an: Im Unterschied zur Besprechung der wichtigsten Neuerscheinungen haben wir uns zum Ziel gesetzt, mit Blick auf die Appenzeller Bibliografie eine Auswahl an themati-

schen Blöcken, die im Berichtsjahr zu Publikationen und Diskussionen angeregt haben, zusammenzustellen und zu kommentieren. Das Berichtsjahr dauert von Anfang Juli bis Ende Juni des aktuellen Jahrbuch-Jahres. 2011 betrifft dies den Zeitraum vom 1. Januar 2010 bis zum 30. Juni 2011. (he)

Literarische Umschau

Berge und Menschen titelte Heinrich Federer seinen 1911 erschienenen Roman über den Ab somer (=Säntis) und ein ehrgeiziges Bahnprojekt. Auch hundert Jahre später fasziniert der Berg und dominiert die Veröffentlichungen aus dem Appenzellerland. War es im letztjährigen Heft der Appenzeller Jahrbücher Rainer Stöcklis reichhaltige und sorgfältig ausgewählte Anthologie *Säntis und Alpstein im Gedicht*, so wird's heuer multimedial: *Meteotrop* heisst Sven Bösigers DVD. Vertonte Tagesfilme der wetterwärts nach Westen gerichteten Webcam vom «Säntis-Sepp» zeigen zeitgerafft stets den gleichen Blickwinkel: Nebelfetzen, Regenschleier, Wolkenrennen inspirieren zu Apriltest, Kältegriff, Schauerjet, Langsamschleier, Südwelle, Kontrastklar, Wolkenester, Winteroffen, Linga violett, Schönwetterlage, Rotperle, Eislinse, Keine Sicht warm. Mit von der Partie sind die Musiker Frank Heer (Cello), Patrick Kessler (Kontrabass), Peter Lutz (Gitarre) und Norbert Möslang (Geräusche, cracked everyday-electronics). Peter Weber steuert Erzählungen bei, Sven Bösiger die Maultrommel und Rectronics.

Christoph Nix, Intendant des Theaters Konstanz, initiierte eine Kammeroper *Mord auf dem Säntis*. Noldi Alder und Friedrich Schenker verfassten die Partituren. Nix selber machte die Recherchen über den Mord am Wetterwart-Ehepaar Haas und verwob in seinem Libretto Gesichertes mit Fiktion. Am 4. Juni 2011 wurde die Oper in der Panoramahalle auf dem Säntis uraufgeführt.

In *Gipfelgeschichten* erzählt Nathalie Henseler, wie Schweizer Berge zu ihren Namen kamen. Der stimmungsvoll gestaltete Bildband gibt Hinweise zu Alpstein, Hoher Kasten, Kronberg und Säntis.

Die Appenzeller Zeitung setzte mit der Artikelfolge *75 Jahre Säntisbahn* einen Schwerpunkt, beleuchtete den «Postkartenberg» und seine Bewohner mit Sagen, Gedichten und Interviews. Personen aus dem Tourismusbereich, der Wetterstation oder Fernmeldetechnik kamen zu Wort. Kurioses findet sich ebenfalls, z.B. bei Adrian Vögele, der den Strassennamen «Säntisstrasse» nicht nur in der Ostschweiz, sondern auch in Zürich und Berlin ausmachte.

Eugen Auer bringt Band 3 seiner von Zeitungsleserinnen und -lesern heissgeliebten ge reimten Glossen *Ein Appenzeller namens ...* heraus. Träf spöttisch kommentiert er aktuelle Ereignisse aus Politik und Alltag. Zusätzlich produzierte der Appenzeller Verlag eine CD mit einer Auswahl an Glossen aus allen drei Bänden.

Ein Stück Erinnerungskultur bietet das Hörbuch *Vo Ärbet, Gsang ond Liebi*, einer Mundartgeschichte im Herisauerdialet von Walter Rotach, gelesen von Philipp Langenegger. 1924 als Erzählband im Sauerländer Verlag erschienen, erinnert Rotach an «Allerlei Gfreuts ond Ogfreuts» aus seiner Kinder- und Jugendzeit Ende des 19. Jahrhunderts.

Bemerkenswert Konzept und Ausführung der Anthologie *Die Mona Lisa von Trogen*. Fakten und Fiktionen zu Porträts aus dem Bestand der Kantonsbibliothek Appenzell Ausserrhoden. Karin Bucher und Matthias Kuhn animierten Stefan Baumann, Kurt Bracharz, Heidi Eissenhut, Giuseppe Gracia, Andrea Kind, Tim Krohn, Rudolf Lutz, Bruno Pellandini, Ruth Schweikert, David Signer, Michael Stauffer, Sabine Wen-Ching Wang, Peter Weber und Matthias Weishaupt, sich mit je einem Porträt aus der Gemäldesammlung auseinanderzusetzen. Entstanden sind süffige, fabulierende Erzählungen und eine CD mit musikalischen Beiträgen.

Im Postauto nach Trogen versammelt Werner Bucher Häppchen von Appenzeller Literaten. «Manchmal staunt man, welche kreativen Kräfte in Minderheiten stecken», freut sich der Herausgeber in seinem Vorwort und versteht seine Auswahl als Anregung zur weiteren Vertiefung.

Schüchtern hingeschaut II, herausgegeben vom Jugendsekretariat St. Gallen, gibt jungen

Theater
KonstanzMORD AUF DEM SÄNTIS
Komponiert von Noldi Auer und Friedrich Schenker
Libretto von Christoph Nix

Ein Auftragswerk des Theaters Konstanz

©

1



2



3



4

Autorinnen und Autoren Gelegenheit, an die Öffentlichkeit zu treten. Das Appenzellerland ist mit Simon Schmidt vertreten.

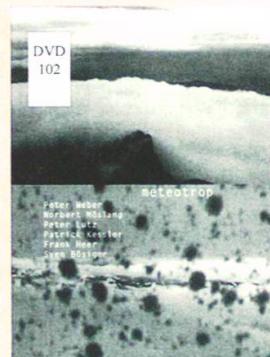
Eine reale Auseinandersetzung mit Zeitgenossen sind die *Wechselfälle* von Lisa Tralci, mit Fotografien von Charles Martin. Lisa Tralci spannt den Bogen über das Appenzellerland hinaus und porträtiert Aussenseiter, Aussteiger, Suchende vor und nach dem gewollten Aufbruch oder erlittenen Krisen, spürt dem magischen Moment der Entscheidung, der Veränderung nach. Sie bezeichnet ihre Befragungen als biografische Herausforderungen und nimmt die Rolle der Aufzeichnerin ein.

Schliessen wir die Betrachtung mit einem passenden Zitat aus Federers *Berge und Menschen*: «Alpnest Miezeler, im Absomergebiet, 6. Juli ... «Was wollen Sie ihr schreiben?» frage ich.» - Ich bin gespannt auf die nächste Jahresausbeute. (du)

- 1 Alder, Noldi und Friedrich Schenker (Musik); Christoph Nix (Libretto): *Mord auf dem Säntis*. Kammeroper. Konstanz: Theater Konstanz, 2011
- 2 Auer, Eugen: *Ein Appenzeller namens ...* Band 3. Ill. von Hansjörg Rekade. Herisau: Appenzeller Verlag, 2010 [auch CD]
- 3 *75 Jahre Säntisbahn*. Artikelfolge in der Appenzeller Zeitung. Jg. 183, Januar bis August 2010
- 4 Henseler, Nathalie: *Gipfelgeschichten. Wie die Schweizer Berge zu ihren Namen kamen*. Lenzburg: FAROI im Fona-Verlag, 2010
- 5 *Im Postauto nach Trogen*. Appenzellika II = Orte. Schweizer Literaturzeitschrift, Nr. 165, Jg. 33, 2010
- 6 *Meteotrop*. Peter Weber, Norbert Möslang, Peter Lutz, Patrick Kessler, Frank Heer vertonen Tagefilme der Säntiskamera. Idee, Konzept, Filmschnitt von Sven Bösiger. St. Gallen: Zack Studio, 2011 [DVD]



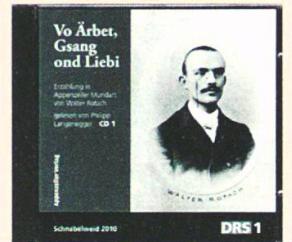
5



6



0

Die
Mo
Lisa
vor
Trog

7

8

SCHÜCHTERN
HINGESCHAUT
II

Ausgewählte
Texte junger Autorinnen
und Autoren



9

10

- 7 *Die Mona Lisa von Trogen*. Fakten und Fiktionen zu Porträts in Öl auf Leinwand. Hrsg. von Karin Bucher und Matthias Kuhn. Herisau: Appenzeller Verlag, 2010 [inkl. CD]
- 8 *Rotach, Walter: Vo Ärbit, Gsang ond Liebi*. Erzählung in Appenzeller Mundart. Gelesen von Philipp Langenegger. Herisau: Appenzeller Verlag, 2010 [3 CDs]
- 9 *Schüchtern hingeschaut II*. Ausgewählte Texte junger Autorinnen und Autoren. Hrsg. vom Jugendsekretariat der Stadt St. Gallen. St. Gallen: Schwalbenverlag, 2010
- 10 *Tralci, Lisa (Text) und Charles Martin (Fotografien): Wechselfälle. Vom Umgang mit biographischen Herausforderungen*. Elf Aufzeichnungen. Herisau: Appenzeller Verlag, 2011

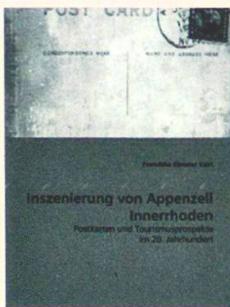
Blick in die Landschaft

«Häge waren einfach da. Wahrnehmbar oder leicht zu verdrängen. Dem einen waren sie Freund, dem andern Ärgernis.» Dies schreibt der Fotograf Mäddel Fuchs in seinem Bildband *Hag um Hag*. Der Hag, aus einfachen Pfählen und Holzlatten errichtet, war im Appenzellerland einst etwas Gewöhnliches, Alltägliches, Nebensächliches. Eine allgegenwärtige Selbstverständlichkeit in der Landschaft. Es gab eine Hagnpflicht, die man auf sich nahm wie die Steuerpflicht. Mitte der 1990er-Jahre wurde sie abgeschafft. Seither hat Mäddel Fuchs Häge fotografiert, die immer seltener wurden und heute fast verschwunden sind. Eine Auswahl der Schwarz-Weiss-Aufnahmen – fast hundert Bilder – ist nun in diesem Band versammelt. Der Untertitel: *Ein Requiem*. Das passt. Mäddel Fuchs hat mit diesem Fotoband sozusagen einen Marchstein im Raum-Zeit-Gefüge gesetzt, macht den stetigen Wandel, die Vergänglichkeit sichtbar.

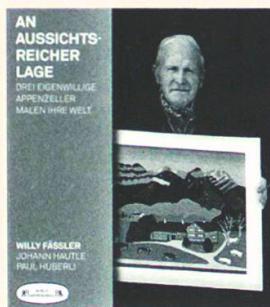
Mäddel Fuchs und der Bilgerverlag waren sich wohl bewusst, dass sie mit diesen Fotografien ein besonderes Material in Händen hielten. Deshalb wurde es sorgfältig erweitert: Mit einem Text des Schriftstellers Peter Weber: *Lebhag*. Mit Gedichten von Bernadette Lerjen-Sarbach und einem Gedicht von Marcel Beyer, mit einem Beitrag des Sprachforschers Christian Schmid: *Öber de Hag luege*. Und mit dem *Requiem för en Hag* des Komponisten Peter Roth, zu einem Text des Journalisten Josef Osterwader. Die CD (Stimme: Noldi Alder, Sackpfeife: Urs Klauser) ist dem Buch beigelegt.

Auch die Fotografien selbst scheinen zu klingen; die Häge verleihen der Landschaft eine zusätzliche Struktur, einen Rhythmus und schon fast eine Melodie.

Sozusagen Klingendes findet sich auch im Bildband des Togner Künstlers und Zeichnungslehrers Werner Meier: *Masken, Tänze, Schellenklang – Ausdrucks- und Gestaltungsfor-*



11



12



13

men im Brauch des Silvesterklausens. Selbst eng mit dieser Tradition verbunden, zeigt Meier persönliche Sichtweisen, den Blick aus der Maske heraus und in die Maske hinein, auf vorbeiziehende Landschaft, Nebel, Regen und einbrechendes Licht. Nebenbei offenbart dieser Kunstband aus dem Appenzeller Verlag auch, dass Meier mit vielen künstlerischen Techniken vertraut und ein hervorragender Zeichner und Maler ist. Meiers Reduktionen und Abstraktionen sind mehr als nur eine Inszenierung und Interpretation appenzellischen Brauchtums und appenzellischer Landschaft. Sie geben den Blick frei in eine Tiefe und Radikalität, die weit entfernt ist von der bekannten Postkartenidylle.

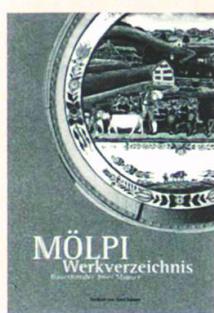
Eben diese Idylle, die touristische *Inszenierung von Appenzell Innerrhoden*, ist Thema der Bachelor-Arbeit von Franziska Ebneter Kast. Angeregt wurde die Autorin durch die Ansichtskarten-Ausstellung im Museum Appenzell, deren Vorbereitung sie als Praktikantin miterlebt hatte. Sie konstatiert, dass es eine «richtige Seite» eines Berges oder einer Alp gebe, die stets und ausschliesslich auf Postkarten oder Prospekten abgebildet werde. Trachtenfrauen seien zu Beginn des 20. Jahrhunderts selbstbewusster und fröhlicher gezeigt worden. Später sei ihre Haltung ehrenvoll und eher zurückhaltend, was ebenfalls einer temporären Tendenz zur «richtigen Darstellung» entsprochen habe.

Das Appenzellerland wird in erster Linie als Landschaft wahrgenommen. Dies machte auch eine Ausstellung im Haus Appenzell in Zürich sichtbar: *An aussichtsreicher Lage - drei eigenwillige Appenzeller malen ihre Welt*. Drei

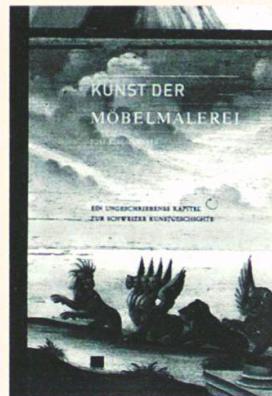
einzelne Broschüren bilden zusammen den Ausstellungskatalog und porträtieren die drei unterschiedlichen Künstler: die Bauernmaler Johann Hautle und Willy Fässler, die der naiven Tradition folgen, und den ehemaligen SBB-Kadermann und Ausbildner Paul Hüberli, der sich als Autodidakt kunstgeschichtliches Wissen angeeignet hatte und nach seiner Pensionierung zum leidenschaftlichen expressionistischen Maler wurde. Die Journalistin Monica Dörig verfasste die Kurzporträts, die zeigen, weshalb die Maler das Prädikat «eigenwillig» durchaus verdienten, auch wenn dies mehr das Biographische und weniger die künstlerischen Wege betrifft.

Als eigenwillig müsste wohl auch der Bauernmaler Josef Manser-Hautle bezeichnet werden. Er ist auch bekannt als «Mölpis Sepp». Alt Landeshauptmann Josef Inauen verfasste das mehr als 240 Seiten zählende *Werkverzeichnis* des 1911 geborenen und 2005 verstorbenen Bauern, Mesmer-Erbauers und Mesmerwirts, Sportlers und Heilers. Die abgebildeten Tafelbilder, Sennenstreifen, Bödeli, bemalten Uhren, Lampenschirme und «Ohrenbeckeli» wurden aufgrund einer Pressepublikation und durch Nachfrage bei Galerien und Sammlern gefunden. Der Band gibt auch einen kurzen Abriss über das harte, ereignisreiche und lange Leben des Künstlers und enthält 565 Abbildungen einzelner Werke.

Die künstlerische Beschäftigung mit der Landschaft vor der Haustüre ist eine neuere Erscheinung. Dies zeigt Jost Kirchgrabers Buch zur *Kunst der Möbelmalerei*. Und dank diesem Werk stimmt dessen Untertitel eigentlich nicht



14



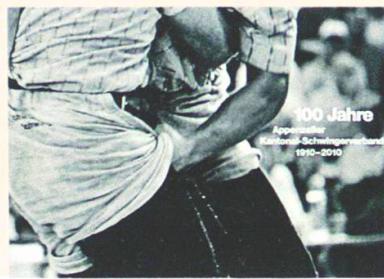
15



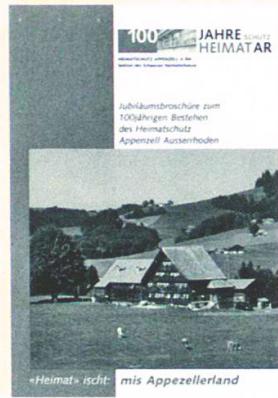
16

- 11 *Ebneter Kast, Franziska*: Inszenierung von Appenzell Innerrhoden. Postkarten und Tourismusprospekte im 20. Jahrhundert. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller, 2010
- 12 *Ernst Hohl-Kulturstiftung Appenzell (Hrsg.)*: An aussichtsreicher Lage. Drei eigenwillige Appenzeller malen ihre Welt. Willy Fässler, Johann Hautle, Paul Hüberli. 3 Bde. Herisau: Appenzeller Medienhaus, 2010 (Schriftenreihe Haus Appenzell 6a–6c)
- 13 *Fuchs, Mäddel*: Hag um Hag. Ein Requiem. Zürich: Bilgerverlag, 2010
- 14 *Inauen, Josef*: Mölpi Werkverzeichnis. Bauernmaler Josef Manser. Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2011
- 15 *Kirchgraber, Jost*: Kunst der Möbelmalerei. Ein ungeschriebenes Kapitel zur Schweizer Kunstgeschichte. Baden: hier + jetzt, 2011
- 16 *Meier, Werner*: Masken, Tänze, Schellenklang. Ausdrucks- und Gestaltungsformen im Brauch des Silvesterchlausens. Herisau: Appenzeller Verlag, 2010

mehr: *Ein ungeschriebenes Kapitel zur Schweizer Kunstgeschichte*. Kirchgraber widmet sich hauptsächlich der Möbelmalerei des Toggenburgs (und am Rande auch des Appenzellerlands), setzt sie in Beziehung zur europäischen Kunstgeschichte: «Diese Möbelmalkunst hat mit Brauchtum nichts zu tun», schreibt Kirchgraber. Und er stellt fest, die eigene Nähe sei im 18. Jahrhundert kein Thema gewesen. Landschaften mit dem Alpstein und den Churfürsten kämen als Motiv nicht vor, so wenig wie Szenen aus dem eigenen Alltag. Das Nahe, Selbstverständliche bildet man nicht ab, man hält es nicht für «schön», denn zum Schönen möchte man aufschauen, schön ist das Fremde, das Hohe, das, wonach man sich allenfalls sehnt.» Erst nach 1800 sei eine eigentliche bäuerliche Malerei entstanden, «welche realistisch die eigene Welt abbildete und im Appenzellerland zur Senntumsmalerei führte». (sri)



17



18



19

Jubiläen

Ein Volk von Jubilierenden am Fusse des Säntis. Diese Beobachtung stellt sich automatisch ein – bereits bei einem oberflächlichen Blick auf die Appenzeller Bibliografie 2010: 100 Jahre Appenzeller Kantonal-Schwingerverband, 100 Jahre Heimatschutz Appenzell Ausserrhoden, 200 Jahre evangelisch-reformierte Kirche Speicher, 100 Jahre Rettungskolonne Appenzell, 80 Jahre Herbert Maeder, 100 Jahre Lehrerinnen und Lehrer Appenzell Ausserrhoden für Werken und Hauswirtschaft, 75 Jahre Säntis – der Berg, 150 Jahre Feuerwehr Herisau, 40. Todestag von Bö, 75 Jahre Kino in Heiden, 100. Todestag von Dunant, 150 Jahre TV Teufen, 100 Jahre Bergsprint Walzenhausen-Lachen. Institutionenjubiläen, Personenjubiläen, Jubiläen zu Bauwerken, zu Anlässen, Geburtstage, Todestage. Serien von Zeitungsartikeln, Berichterstattungen in Periodika wie den Appenzellischen Jahrbüchern, dem Innerrhoder Geschichtsfreund, dem Appenzeller Magazin, Gefaltetes, Geheftetes, Gebundenes, Filme und Websites: Die Palette der Jubiläumsarten und der Informationsträger ist breit. Haben wir das Jubilieren entdeckt? Ist nicht das Begehen von Jahrestagen, das Feiern von Jubiläen, etwas, das zurückweist? «Das Appenzellerland macht rückwärts?» Oder anders gefragt: Was heisst und zu welchem Ende begeht man ein Jubiläum?¹

«Die Appenzeller feiern alles», hat Landamann Fässler anlässlich des Abschieds von den Kapuzinern im August 2011 gesagt: «400 Jahre Landteilung, 450 Jahre Dorfbrand, 600 Jahre Schlacht am Stoss, 425 Jahre gemeinsame Ge-

schichte mit den Kapuzinern.» Die Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann bezeichnet drei Funktionen von Jahrestagen: erstens die Möglichkeit für Interaktion und Partizipation, für die Wiederholung des ewig Gleichen, mit dem «das Angebot neuer und gemeinsamer Erfahrungsbildung verbunden ist», zweitens Wir-Inszenierungen, in denen «man» sich der vereinenden kollektiven Identität versichert, und drittens das Vermitteln von Anstössen zur Reflexion.² Das sind Überlegungen, denen es in Bezug auf unsere Jubiläen nachzugehen gilt.

Die stärkste Medienpräsenz unter allen Appenzeller Jubiläen des Jahres 2010 hatte der 100. Todestag von Henry Dunant. Nachdem 1952 in der Festschrift zum 300-jährigen Bestehen der Gemeinde Heiden dem Jubilar ein halber Satz gewidmet war, hinterliess das Jahr 2010 eine Flut an Veröffentlichungen in allen Medienarten, und zwar nicht nur lokal, sondern schweizweit. Das Biedermeierdorf hatte sich zusätzlich zum Dunant-Dorf gemausert. Interaktion und Partizipation war für alle, die rote Kreuze auf weisse Leinwand malten, für die Teilnehmenden am Jugend-Camp, für die feierlich im Fackelumzug am 30. Oktober Schreitenden, für die Mitwirkenden am szeni-

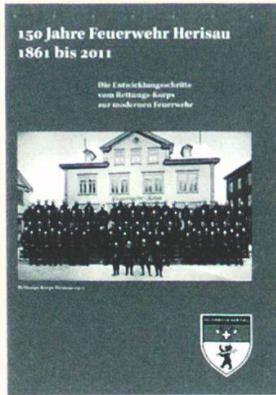
1 Siehe Friedrich Schiller: Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? In: Der Deutsche Merkur. Bd. 4. Hrsg. von Christoph Martin Wieland. Weimar 1789, S. 105–135.

2 Aleida Assmann, Jahrestage – Denkmäler in der Zeit. In: Paul Münch (Hrsg.): Jubiläum, Jubiläum ... Zur Geschichte öffentlicher und privater Erinnerung. Essen 2005, S. 304–314.



schen Musikwerk in der Kirche Heiden, für die Rezipienten der Festansprache von Matthias Weishaupt zur Einweihung der Friedensglocke von Nagasaki, für alle sich an H.R. Frickers Friedenstischen Niederlassenden möglich. Das Thema «Dunant» eignet sich hervorragend als Thema für Wir-Inszenierungen, lokal – für die Gemeinde Heiden – und global: für Humanität, Solidarität und Zivilcourage. Der Verein Dunant-Jahr 2010 und dessen Partneragentur Alltag aus St. Gallen wurden Ende Mai 2011 mit dem Gold-Award des Schweizer Direktmarketing Verbands SDV für die besten Dialogmarketing-Arbeiten ausgezeichnet. Und die Reflexion? Am Beispiel von Dunant wurde deutlich, dass Jubiläen aus ihren Objekten das machen, was eine Gesellschaft – oder ein Vereinsvorstand und eine Agentur – in ihnen sehen wollen. Das hat Vor- und Nachteile. Die Vorteile dürften sicherlich überwiegen, denn ein Engagement für eine Sache, die das Wir-Gefühl stärkt, bringt viele positive Energien hervor, führt zu Erlebnissen und Erkenntnissen, welche jede einzelne Person für sich in seine Biographie einordnen und je nach Interesse und Freude auch weitertragen und -verarbeiten kann. Die Nachteile oder Gefahren bei Kollektivinszenierungen bestehen darin, dass Vereinfachungen und Stereotypisierungen häufig zu Zerrbildern der Vergangenheit führen können. Glorifizierungen und Mythenbildung sind die Stichworte. Hier sind oder wären wir Historikerinnen und Historiker gefragt. Sobald viele Emotionen im Spiel sind, wird es aber schwierig, auch weniger glorreichen Seiten von gefeierten Anlässen, Objekten und Personen Gehör

- 17 *Appenzeller Kantonaler Schwingerverband* (Hrsg.): 100 Jahre Appenzeller Kantonalschwingerverband 1910-2010. Herisau : Appenzeller Druckerei, 2010
- 18 *Heimatschutz Appenzell Ausserrhoden* (Hrsg.): 100 Jahre Heimatschutz AR. Jubiläumsbrüschüre zum 100-jährigen Bestehen des Heimatschutz Appenzell Ausserrhoden. Herisau: Appenzeller Medienhaus, 2010
- 19 *Hüsler, Martin*: 200 Jahre evangelisch-reformierte Kirche Speicher. Speicher: Lutz, 2010
- 20 *Huwyl, Urs*: Könige, Eidgenossen und andere Böse. Schwingen – ein Volkssport wird trendig. Aarau: AT Verlag, 2010
- 21 *Inauen, Bettina et al.*: 100 Jahre Rettungskolonne Appenzell. Festschrift. Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2010
- 22 *LARWH Lehrerinnen und Lehrer Appenzell Ausserrhoden für Werken und Hauswirtschaft* (Hrsg.): Im Wandel der Zeit. LARWH 1910-2010. Herisau: Appenzeller Medienhaus, 2010
- 23 *Säntis-Schwebebahn AG* (Hrsg.): Säntis. 75 Jahre der Berg. [S.l.]: [s.n.], 2010



24



26

- 24 *Schläpfer, Roger*: 150 Jahre Feuerwehr Herisau, 1861 bis 2011. Die Entwicklungsschritte vom Rettungs-Korps zur modernen Feuerwehr. Herisau: Appenzeller Medienhaus, 2011

zu verschaffen. Gerade solche Auseinandersetzungen brauchen für die Rezipienten etwas mehr Musse – etwa Lektürearbeit, wie sie bei der Dunant-Biographie von Yvonne Steiner gefragt wäre.

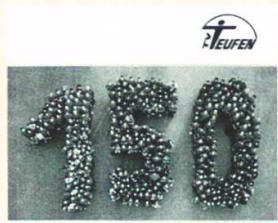
Unter den Assmann'schen drei Funktionen von Jubiläen ist die Reflexion die anstrengendste, so das Fazit. Damit das Begehen von Jubiläen mehr wird als ein glorifizierendes kollektives Rückwärtsblicken einer Gesellschaft, als eine medial wirksame Wir-Inszenierung, braucht es ein vertieftes und kritisches Nachdenken über den gefeierten Inhalt selbst – und über uns. (he)

- 25 *SF Schweizer Fernsehen*: Bö. Portrait eines Karikaturisten. Zum 80. Geburtstag von Carl Böckli. [Filmmaterial]. Zürich: SF, 2011 (=Exklusiv-Anfertigung für die Gemeinde Heiden und den Historisch-Antiquarischen Verein Heiden (korrigierte Version vom 24. Januar 2011) zur Sonderausstellung «Bö – Carl Böckli, Karikaturist mit spitzer Feder» 2011 im Historischen Museum Heiden)
- 26 *Spörrli, Hanspeter*: Rosental 1935–2010. 75 Jahre Kino in Heiden. Heiden: Eugster, 2010
- 27 *Steiner, Yvonne*: Henry Dunant. Biographie. Herisau: Appenzeller Verlag, 2010
- 28 *TV Teufen (Hrsg.)*: 150 Jahre TV Teufen. 1859–2009. [Teufen]: [s.n.], 2010
- 29 *Verein Historischer Bergsprint Walzenhausen-Lachen (Hrsg.)*: Die Geschichte lebt! Historischer Bergsprint Walzenhausen-Lachen 2010 vom 21./22. August 2010, [Wolfurt]: Mayr Record Scan, 2010



Appenzeller Verlag

27



1859 – 2009
150 Jahre
TV TEUFEN



28

29